

Protokoll Sitzung der PSAG am 29.09.2021, St. Johannes-Hospital Hagen

1. Begrüßung

Der Vorsitzende Herr Dr. Görtz begrüßte die anwesenden Mitglieder der PSAG

2. Tagesordnung (Änderung, Erweiterung), Protokoll

keine Wünsche zur Veränderung der Tagesordnung, keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung

3. Projekt „Guter Lebensabend NRW“

Frau Musanovic stellte das Projekt vor. Bei dem Projekt gehe es um die Bedarfsermittlung bei der kultursensiblen Altenhilfe. Das MAGS habe festgestellt, dass es in diesem Bereich erhebliche Versorgungsdefizite gebe und es notwendig sei, den Bedarf an alternativen Hilfestellungen zu ermitteln. Das Projekt sei bei der Stadt Hagen in Kooperation mit dem Caritas-Verband angesiedelt. Man wolle mit Interessenten ein Netzwerk bilden um das Thema für Hagen weiterentwickeln zu können. Hierbei sehe man auch Dienstleister im psychiatrischen Bereich als mögliche Unterstützer. Die Analyse und Vernetzung stehe im Vordergrund des Projektes, welches bis Ende kommenden Jahre befristet sei. Eine Verlängerung sei allerdings möglich. Sollten Mitglieder der PSAG Versorgungsdefizite sehen bzw. Unterstützungsbedarf für sich selbst sehen, könne man sich an Musanovic oder ihre Kollegin bei der Caritas wenden. Ein entsprechender Flyer ist dem Protokoll beigelegt.

4. Vorstellung Runar-Enwaldt-Haus

Herr Rottschäfer, von der Ev. Stiftung Volmarstein stellte den Stand des Projektes vor. Für die geplante Wohneinrichtung sei das Grundstück gekauft und ein Bauantrag bei der Stadt Hagen gestellt. Das entsprechende Konzept sei beim LWL eingereicht und mit der Stadt Hagen abgestimmt. Eine weitere Abstimmung mit dem Ministerium erfolge voraussichtlich im Laufe des Novembers 2021. Man gehe von einem Baustart im 1. Quartals des kommenden Jahres aus. Die Inbetriebnahme könne dann im Jahre 2023 erfolgen. Das Bauvorhaben werde als Investorenmodell umgesetzt. Der Investor würde selbst bauen.

Herr Rottschäfer stelle die inhaltliche Planung detailliert vor. Weitere Details bitte ich aus der beigelegten Präsentation zu entnehmen. Besonders wichtig war ihm die Bildung eines Begleitgremiums für die Belegung der Einrichtung. Mitglieder in dieser Einrichtung sollten der LWL, die KKH, der Sozialpsychiatrische Dienst und andere Leistungserbringer sein, die ein ähnliches Angebot vorhalten, also derzeit der Caritasverband und der Gemeinschaftsdienst. Ziel dieses Begleitgremiums sollte sein, gemeinsame Aufnahmen zu steuern, Transparenz herzustellen, den Bedarf für die Hagener Bürger zu ermitteln und abzubilden um vorausschauend handeln zu können. Ein erstes Treffen des Begleitgremiums sollte im 1. Quartal 2021 erfolgen. Die Vertreter des

Caritasverbandes erklärten, dass sie zunächst ein Mandat des Vorstands benötigen. Herr Schmidt wird eine entsprechende Einladung im 1. Quartal übersenden.

Die Mitglieder der PSAG begrüßten dieses spezielle Wohnangebot, insbesondere wegen der Möglichkeit dort Hagener Bürger versorgen zu können, die bisher kein Angebot vor Ort haben. Auch die grundsätzliche Möglichkeit einer fakultativ geschlossenen Unterbringung wurde begrüßt.

5. verbindliche Versorgungssituation für besondere Einzelfälle in Hagen

Frau Illguth-Düsing berichtete über die wiederkehrende Problematik der Versorgung von Hagener Bürgern, die einen besonderen Betreuungsbedarf haben, der sich bisher nicht decken ließ. Es sei aus ihrer Sicht notwendig, dass die Hagener Anbieter Kraftanstrengungen unternehmen, um die Versorgung innerhalb Hagens zu ermöglichen. Es gebe beim LWL ein Team Akutfälle, in dem sie selbst vertreten sei. Dies könne jedoch nur die letzte Stelle für die Suche nach einer geeigneten Einrichtung bzw. Maßnahme sein. Die Gespräche über sogenannte schwierige Fälle im Anschluss an die PSAG-Sitzungen sei für die Lösung derartiger Probleme nicht ausreichend. Der Fragebogen SIH-HA sei bisher kaum genutzt worden und sei offenbar nicht das geeignete Mittel.

Bis zu Fertigstellung der beiden Einrichtungen mit einem besonderen Wohnbereich dauere es noch geraume Zeit und selbst dann, sei dies nur eine vorübergehende Lösung.

Herr Schmidt schlug vor, dass scheinbar sehr sperrige Instrument SIH-HA in der vereinbarten Form nicht mehr zu nutzen, sondern stattdessen auf die Möglichkeit einer Videokonferenz auszuweichen. Man könne einen festen monatlichen Termin für eine Videokonferenz vereinbaren und etwa eine Stunde hierfür einplanen. Vertreter sollten diejenigen sein, die sich bis jetzt auch als Ansprechpartner für den Fragebogen gemeldet haben. Herr Schmidt sicherte zu, diese Konferenz zu organisieren, wenn ein entsprechender Zeitpunkt festgelegt sei. Jeder Beteiligte sollte sich die Zeit freihalten. Sollte eine Woche vorher kein Fall eingereicht sein, könne der Termin abgesagt und anderweitig verplant werden. Dieser Vorschlag wurde von den Mitgliedern der PSAG positiv aufgenommen. Herr Schmidt wird sich mit den Ansprechpartnern bezüglich einer Terminfindung in Verbindung setzen.

6. Hilfenetzwerk Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern

Herr Schmidt wies darauf hin, dass es in Hagen seit länger Zeit das Angebot von Drachenherz gebe, dass jedoch die Meldungen von neuen Kindern stagnieren. Soweit ihm dies bekannt sei, seien aktuell vor allem Kinder in der Versorgung, die bereits stationär in der Jugendhilfe versorgt würden. Frau Hammer vom Blauen Kreuz berichtet anschließend kurz über den aktuellen Stand des Projektes. Es seien zwar alle Plätze belegt, jedoch sei es tatsächlich so, dass die Kinder, die bisher noch nicht in der Jugendhilfe seien, kaum einen Zugang zu Drachenherz finden. Auf Nachfrage gab sie an, dass sie derzeit viele Kinder

psychisch kranker Eltern versorgen würden. Die Finanzierung des Projektes sei derzeit über das Jugendamt gesichert auch wenn die Förderung durch Aktion Mensch auslaufe. Man wünsche sich jedoch eine bessere Vernetzung. Außerdem sei es wichtig, das Thema immer wieder in das Bewusstsein der Leistungserbringer zu bringen. Herr Schmidt wies darauf hin, dass es in vielen Städten Hilfenetzwerke von Initiativen aus dem Bereich Psychiatrie und Jugendhilfe gebe, die sich mit dieser Problematik beschäftigen. Möglicherweise sei es sinnvoll, einen geregelten Austausch und Zusammenarbeit zu organisieren. Frau Hammer begrüßte diesen Vorschlag.

Herr Schmidt schlug daher vor, dass er über den Verteiler der PSAG eine Abfrage starten werde, wer an einem derartigen Netzwerk mitwirken wolle. Da es bereits recht viel Arbeitsgemeinschaften gebe, sei keine engmaschige Planung der Treffen vorgesehen, jedoch sollte eine Regelmäßigkeit sichergestellt werden.

7. Ergebnisse regionale Planungskonferenz und Gesundheitskonferenz

Die Regionalplanungskonferenz fand in diesem Jahr pandemiebedingt nicht statt, stattdessen gab es einen fachlichen Austausch. Herr Schmidt berichtete, dass aus seiner Sicht kaum Austausch gegeben habe und er es sehr bedaure, dass die Beteiligung von Menschen mit Behinderung nicht von allen Mitgliedern der regionalen Planungskonferenz gewünscht werde, bzw. die bisherige Form als nicht angemessen gesehen wird. Vorgesehen ist es, dass sich eine kleine Arbeitsgruppe damit beschäftigt, wie auf Dauer Menschen mit Behinderung aktiv an der Planung ihrer Versorgung im Bereich Wohnen und Arbeiten beteiligt werden können.

In der Gesundheitskonferenz ging es u.a. um den erwarteten deutlichen Zuwachs der Notwendigkeit von psychiatrischen Behandlungen im Bereich Kinder und Jugend. Herr Prof. Dr. Fricke bestätigte die dort vorgestellte Einschätzung. Es sei von einem starken Zuwachs bei schulbezogenen Störungen auszugehen. Bereits jetzt sei das Gemeinschaftskrankenhaus zu fast 100 Prozent belegt. Es sei von einem Zuwachs der Nachfrage auszugehen, der jetzt schon zu beobachten sei. Bestimmte Bereiche seien besonders betroffen. Der Zuwachs in Bereich Essstörungen sei beispielsweise dreimal so hoch wie in der Vergangenheit.

8. Verschiedenes/ Allgemeine Informationen/Aktuelles aus den Einrichtungen

- a) **Allgemeine Informationen** Herr Gruß berichtete über ein neues Angebot des Gemeinschaftsdienstes der „persönlichen Assistenz“. Näheres bitte ich dem beigefügten Flyer zu entnehmen.

- b) **Leitfaden Anregung gesetzlicher Betreuung** Herr Schmidt verwies auf den im Netz hinterlegte Leitfaden hin, der vor einigen Jahren mit der PSAG gestaltet wurde. Die dort eingepflegten Daten sind teilweise veraltet. Herr Schmidt wird die betroffenen Seiten in einer separaten Mail an die Mitglieder verteilen und bittet um Prüfung aus Vollständigkeit bzw. Änderungen der Kontaktdaten, Ansprechpartner etc.
- c) **Aktuelles zum runden Tisch Forensik** Der Landschaftsverband hat gemeinsam mit den Psychiatriekoordinatoren der 27 Gebietskörperschaften eine Videokonferenz durchgeführt. Im Rahmen der Konferenz wurde berichtet, dass die Zahl der sogenannten „Erlediger“ deutlich geringer sei, als zunächst angenommen. Von daher sei es durchaus möglich, den Vorschlag der Psychiatriekoordinatoren zu übernehmen, dass in den jeweiligen Regionen bei der Versorgung der „Erlediger“ eine breite Beteiligung der Leistungserbringer vor Ort erfolgen könne. Bisher sei es in Hagen um drei Einzelfälle gegangen. An den entsprechenden Konferenzen hatte als Vertreter der PSAG lediglich Herr Schmidt teilgenommen. Zwei der betroffenen Personen konnten mittlerweile versorgt werden. Sobald sich der LWL sich an Herrn Schmidt wende, werde dieser über den Verteiler der PSAG diejenigen, die ein entsprechendes Versorgungsangebot haben, zu einer (Video-) Konferenz einladen.
- d) **Woche der seelischen Gesundheit**
Es fand ein Austausch zum Umgang mit der seelischen Gesundheit statt. Im letzten Jahr war der Versuch, ein Presseecho zu finden, wenig erfolgreich. Die Zeit für intensivere Maßnahmen in diesem Jahr ist zu kurz. Es wurden mehrere spontane Vorschläge gemacht. U.a. wurde vorgeschlagen ein Podcast zu erstellen und eine Plattform zu bilden. Es wurde auch vorgeschlagen, in der Woche eine Hotline für bestimmte Themenbereiche einzurichten und dies in den entsprechenden Medien und Netzwerken zu veröffentlichen. Letzterer Vorschlag wurde angenommen. Herr Dr. Görtz sicherte zu, sich um die Planung mit der Marketingabteilung der KKH zu kümmern und eine Abfrage über den Verteiler der PSAG durchzuführen

e) Themen, Termine, nächster Tagungsort

Es wurde einvernehmlich vereinbart, in diesem Jahr keine Sitzung mehr durchzuführen. Für das kommende Jahr sollte der alte Rhythmus mit 4 Sitzungen im Jahr geplant werden. Herr Schmidt wird die Termine mit Herrn Dr. Görtz abstimmen und einen entsprechenden Zeitplan per Mail weiterleiten. Herr Dr. Görtz bat darum, Vorschläge für die Tagesordnung der nächsten Sitzungen per Mail an Herrn Schmidt zu schicken.

Im Anschluss an die Sitzung fand die Besprechung schwieriger Klienten statt.